

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oktober

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VI.

Oktober.

Jahrgang 1913.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die in den Jahren 1904/10 erstmals in eine geschlossene staatliche Anstalt untergebrachten Geisteskranken. — 2. Die Ernte des Jahres 1913 in Baden. — 3. Die Anstalten für Geisteskranken, Epileptiker, Idioten, Schwachsinrige, Nervenranke und Alkoholiker im Jahr 1912. — 4. Die Fröndneranstalten im Jahr 1912. — 5. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1913. — 6. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im III. Vierteljahr 1913. — 7. Die Lage des Arbeitsmarktes im Oktober 1913. — 8. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsvereinigungen im Oktober 1913. — 10. Stand und Bewegung der Tierleichen im Oktober 1913. — 11. Der Saatenstand zu Anfang des Monats November 1913. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1913. — 13. Großhandelspreise für Getreide im Oktober 1913 in Mannheim. — 14. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1913. — 15. Landesversicherungsanstalt Baden im Oktober 1913. — 16. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im September 1913. — 17. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im September 1913.

1. Die in den Jahren 1904/10 erstmals in eine geschlossene staatliche Anstalt untergebrachten Geisteskranken.

In der Novembernummer des Jahrgangs 1912 der Statistischen Mitteilungen (Seite 165) wurde über die Berufszugehörigkeit von Geisteskranken, die in den Jahren 1904/10 in die psychiatrischen Kliniken Heidelberg und Freiburg, sowie in die staatlichen Heil- und Pflegeanstalten Illenau, Pforzheim, Emmendingen und Wiesloch aufgenommen worden sind, berichtet. Bei dieser Darstellung waren sämtliche Aufnahmen, einerlei, ob es sich um Erstaufnahmen, Wiederaufnahmen oder um Überführungen von der Aufnahme- in die Übernahmestalt handelte, berücksichtigt. In der folgenden Untersuchung sollen ausschließlich die Erstaufnahmen, d. h. die überhaupt erstmals in eine geschlossene Anstalt in Baden untergebrachten Geisteskranken, nach einer Reihe von Gesichtspunkten behandelt und dargestellt werden. Bei dieser Beschränkung auf die Erstaufnahmen wird sich ein genaueres Bild über die Erkrankungsverhältnisse der verschiedenen Schichten der Bevölkerung als bei der Entzifferung sämtlicher Aufgenommenen ergeben, da hierdurch Doppelzählungen derselben Personen vermieden werden, was um so wichtiger ist, als die Wiederaufnahmen der Geisteskranken in den meisten Fällen durch Verschlimmerung des seit der Erstaufnahme bestehenden Leidens, also nicht durch erneute Erkrankung bedingt werden.

Erstmals aufgenommen wurden in die psychiatrischen Kliniken und Heilanstalten Badens in den 7 Jahren 1904 bis 1910 insgesamt 8080 über 16 Jahre alte Personen, und zwar 4466 Männer und 3614 Frauen, die sich auf die einzelnen Jahre wie folgt verteilen:

Es gingen zu im Jahr	Kranke über- haupt	davon	
		männlichen Geschlechts	weiblichen
1904	1009	548	461
1905	1021	599	422
1906	1117	605	512
1907	1206	631	575
1908	1216	685	531
1909	1223	675	548
1910	1288	723	565.

Es ist demnach eine mäßige, aber immerhin deutliche Zunahme der Erstaufnahmen zu beobachten. Richtiger wird allerdings das Bild, wenn die Zahl der Erstaufnahmen ins Verhältnis zur fortgeschriebenen Bevölkerung bzw. in den Jahren 1895 und 1910 zum Ergebnis der Volkszählung gesetzt wird. Auf 1000 Einwohner kommen hiernach erstmals Aufgenommene

im Jahr	im Jahr
1904 0,51	1908 0,58
1905 0,51	1909 0,58
1906 0,55	1910 0,50.
1907 0,58	

Es zeigt sich also auch hier, daß von einer starken Zunahme der erstmals Internierten in Baden nicht die Rede sein kann, wohl aber ist eine leicht zunehmende Neigung nicht zu verkennen.

Zu ähnlichen Ergebnissen wie bei der Berechnung sämtlicher Erstaufnahmen gelangt man bei der ausschließlichen Berücksichtigung der Internierten, soweit sie in Baden wohnhaft sind, also nach Abzug solcher Erstaufnahmen, die einer der genannten badischen Anstalten von einem auswärtigen Wohnsitz zugingen oder, als ohne festen Wohnsitz umherziehend, nicht zur ansässigen Bevölkerung des Landes zu rechnen sind. Von den in Baden wohnhaften Geisteskranken wurden erstmals aufgenommen

im Jahr	Personen	im Jahr	Personen
1904	902	1908	1043
1905	906	1909	1062
1906	984	1910	1112
1907	1052		

Auf 1000 Einwohner entfallen somit Internierte

im Jahr	Personen	im Jahr	Personen
1904	0,46	1908	0,50
1905	0,45	1909	0,50
1906	0,48	1910	0,52
1907	0,51		

Die folgende Übersicht bringt die Verteilung der erstmals Internierten auf die Aufnahme-monate in sämtlichen 7 Jahren 1904/10 zusammengelennt:

Monate	Personen	Monate	Personen
Januar	646	Juli	784
Februar	625	August	636
März	670	September	539
April	652	Oktober	811
Mai	723	November	581
Juni	824	Dezember	589

Darnach steht der Monat Juni mit der höchsten Ziffer an erster Stelle; es folgen der Oktober, der Juli und der Mai, während der September den letzten Platz einnimmt. Inwieweit sich bei der stärkeren Besetzung der Sommermonate wirtschaftliche, meteorologische oder andere Verhältnisse geltend machen, läßt sich auf Grund des vorliegenden statistischen Materials mit Sicherheit kaum entscheiden. Es kann aber in diesem Zusammenhang auf die parallele Steigerung der Selbstmordziffer bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit hingewiesen werden, die ebenfalls eine Zunahme der psychisch-nervösen Reizbarkeit mit Einsetzen der wärmeren Monate vermuten läßt.

Was das Geschlecht der erstmals aufgenommenen Geisteskranken anlangt, ist zu bemerken, daß von den 8080 Aufgenommenen 4466 auf das männliche, 3614 auf das weibliche Geschlecht entfallen. Unter tausend Internierten sind somit 553 Männer und 447 Frauen. Noch deutlicher tritt die stärkere Beteiligung der Männer bei der Beziehung auf die bei der Berufszählung vom Jahr 1907 ermittelte Bevölkerung, die fast genau den mittleren Bevölkerungsstand der 7 Berichtsjahre darstellt, hervor. Es kommen darnach auf 1000 über 16 Jahre alte männliche Einwohner 6,8, auf 1000 gleich alte weibliche Einwohner 5,4 erstmals Internierte; die Männer sind also stärker als die Frauen von psychischer Erkrankung bedroht, offenbar deshalb, weil sie den Schädigungen des Erwerbslebens und des wirtschaftlichen Wettbewerbs in höherem Maße als die Frauen ausgesetzt sind.

Die stärkere Beteiligung des männlichen Geschlechts zeigt sich ferner bei einer vergleichenden Betrachtung der Erkrankungsziffer in den verschiedenen Altersklassen der beiden Geschlechter.

Es kommen nämlich Internierte	auf 1000 Männer	auf 1000 Frauen
im Alter von Jahren		
16—18	2,8	2,2
18—20	3,5	3,3
20—25	5,8	5,2
25—30	7,0	5,5
30—40	8,3	6,3
40—50	9,1	6,8
50—60	6,9	5,6
60—70	5,5	5,0
70 und mehr	5,1	4,7

In allen Altersklassen ist somit das männliche Geschlecht stärker gefährdet als das weibliche, und zwar ist diese stärkere Bedrohung besonders erheblich in der Periode vom 25. bis 50. Lebensjahr, also im Lebensabschnitt größter Erwerbstätigkeit. Abgesehen von diesem Unterschied nimmt die Erkrankungsnummer bei beiden Geschlechtern einen übereinstimmenden Verlauf; sie steigt vom 16. Lebensjahr anfangs schwächer, etwa vom 25. Lebensjahr an stärker bis zum 50. Lebensjahr, um dann bis zum Lebensende wieder deutlich abzufallen.

Vergleicht man den Altersaufbau der Internierten mit dem der Bevölkerung, so ergibt sich folgendes Bild: Bei der prozentualen Verteilung entfallen auf die Altersgruppe von 16 bis unter 20 Jahre 11,4% der Bevölkerung und nur 5,5% der Internierten, auf die Gruppe von 20 bis 25 Jahre 13,5% der Bevölkerung und 12,3% der Internierten; dagegen kommen auf die Altersgruppe von 25 bis 50 Jahre nur 50,7% der Bevölkerung, aber 59,6% der Internierten, und endlich auf die Gruppe von 50 Jahren und mehr 24,4% der Bevölkerung und nur 22,6% der Internierten. Mit anderen Worten: Vom 16. bis 25. Lebensjahr bleibt die Altersbesetzung der Internierten hinter der Erwartung deutlich zurück, vom 25. bis 50. übertrifft sie dieselbe erheblich, um dann bis zum Lebensende stärker als jene abzunehmen. Diese Struktur des Altersaufbaus ist wesentlich durch seine Zusammensetzung nach Krankheitsformen bedingt, unter denen hauptsächlich die einfache Seelenstörung und zwar das sogenannte Jugendirren insbesondere für die Altersklasse vom 25. bis 35. Lebensjahr in Betracht kommt. Die stärkere Besetzung vom 30. bis 50. Lebensjahr ist beim männlichen Geschlecht mehr ausgeprägt als beim weiblichen; der Grund hierfür dürfte, wie schon früher ausgeführt, im Alkoholismus und in der Paralyse zu suchen sein.

Die Auszählung der erstmals Aufgenommenen nach dem Religionsbekenntnis hat zu folgenden Ergebnissen geführt: Unter den 8080 Internierten befinden sich 4514 Katholiken, 3294 Evangelische, 201 Israeliten und 71 Anhänger sonstiger Bekenntnisse. Es entfallen somit auf 1000 Katholiken 3,7, auf 1000 Evangelische 4,2, auf 1000 Israeliten 7,6 und auf 1000 Anhänger sonstiger Bekenntnisse 8,6 Geistesranke. Demnach sind die Israeliten erheblich stärker gefährdet als die Christen, bleiben aber hinter den Angehörigen der Sekten zurück. Die höhere Erkrankungsnummer der Evangelischen im Gegensatz zu den Katholiken ist vermutlich auf die verhältnismäßig stärkere Beteiligung der ersteren an den stärker gefährdeten freien Berufsarten zurückzuführen. Die höchste Erkrankungsnummer weisen die Anhänger der Sekten auf; bei einem Teil der letzteren ist nach dem Urteil namhafter Irrenärzte die Sektenzugehörigkeit nicht selten die Folge der geistigen Erkrankung bzw. der abnormen geistigen Veranlagung.

Die Entzifferung der Erstaufnahmen nach der Berufszugehörigkeit führt zu Ergebnissen, die im großen und ganzen mit denen der Auszählung sämtlicher Aufnahmen von Geisteskranken übereinstimmen. Es entfielen auf die Berufsabteilung Land- und Forstwirtschaft insgesamt 1621 Personen (906 männlichen, 715 weiblichen Geschlechts), auf die Berufsabteilung Gewerbe und Industrie 3117 Personen (2060 bzw. 1057); auf die Berufsabteilung Handel und Verkehr 1260 Personen (777 bzw. 483); auf die sogenannten freien Berufsarten (Beamte, Offiziere, Künstler usw.) 718 Personen (397 bzw. 321).

Setzt man die auf jede Berufsabteilung entfallende Zahl von Kranken ins Verhältnis zur Gesamtzahl der entsprechenden Berufszugehörigen, wie sie nach der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 vorliegen, so ergibt sich folgendes Bild: Auf 1000 der betreffenden Berufsabteilung angehörende Personen kommen Geistesranke in der Landwirtschaft 4,1 (und zwar 4,6 beim männlichen und 3,6 beim weiblichen Geschlecht), in Gewerbe und Industrie 8,4 (7,2 bzw. 12,1), im Handel und Verkehr 10,6 (9,9 bzw. 12,1), bei den freien Berufsarten 12,1 (8,5 bzw. 25,3).

Darnach sind von allen Berufsabteilungen die Land- und Forstwirtschaft am wenigsten, die freien Berufe sowie Handel und Verkehr am meisten durch geistige Erkrankung gefährdet; in der Mitte steht die Berufsabteilung Gewerbe und Industrie. Dieses Ergebnis erscheint im Hinblick auf die die Angehörigen der freien Berufe bedrohende geistige Überanstrengung besonders beim männlichen Geschlecht ohne weiteres verständlich, wird aber auch durch die hohe Ziffer von Neurasthenie, einfacher Seelenstörung und Gehirnerweichung, die sich bei Angehörigen der freien Berufsarten findet, bestätigt. Der Alkoholismus, der beim männlichen Geschlecht bekanntlich häufiger als beim weiblichen vorkommt, steigt von der durchschnittlichen Verhältniszahl von 0,9‰ bei den Männern auf 3,7‰ in der Berufsabteilung Handel und Verkehr, bei welcher die Schankwirtschaften eingereicht sind. Der angeborene Schwachsinn (Imbezillität) erreicht seine höchste Ziffer (0,8‰) bei den unselbständig Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, während er bei den in den freien Berufen selbständig Erwerbstätigen mit 0,06 am seltensten vorkommt. Die Erkrankungsnummer an Morphinismus, die für das männliche Geschlecht 0,03‰ beträgt, steigt bei

den selbständig Erwerbstitigen in den freien Berufen auf 0,2 ‰; in Betracht kommen hierfür fast ausschließlich nur Ärzte.

Bemerkenswert ist die starke Gefährdung des weiblichen Geschlechts bei den freien Berufsarten (25,3 auf Tausend) und in Gewerbe und Industrie (12,1); wie schon in der Novembernummer des Jahrgangs 1912 der Statistischen Mitteilungen bemerkt wurde, sind es die Näherinnen, Schneiderinnen, Büglerinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, deren Erkrankungsgefährdung besonders groß ist.

2. Die Ernte des Jahres 1913 in Baden.

Wie alljährlich im November wurden auch diesmal nach den Meldungen der Saatenstands- und Ernteberichterstatter die Ernterträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen für das Großherzogtum festgestellt. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind in der folgenden Übersicht mit denen des Jahres 1912 und im Durchschnitt des Jahrzehnts 1903/1912 zusammengestellt.

Fruchtarten usw.	Erntertrag in Doppelzentnern:					
	1913:		1912:		Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1903/1912:	
	Im ganzen	vom ha	Im ganzen	vom ha	Im ganzen	vom ha
Winterweizen	869 040	19,3	778 010	18,1	654 540	16,3
Sommerweizen	34 120	19,0	29 220	17,2	34 380	16,2
Winterroggen	878 500	18,0	743 660	15,3	765 540	16,1
Sommerroggen	20 430	11,7	31 100	12,2	31 740	12,3
Winterpelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen)	900 100	20,7	890 290	19,5	1 024 950	19,4
Sommergerste	1 096 200	20,3	984 090	18,9	939 280	17,3
Hafer	1 439 000	19,5	1 110 700	14,9	1 176 490	16,1
Klee (roter)	2 611 940	71,7	2 172 580	64,3	2 651 290	68,5
Luzerne (Blauklee)	2 015 460	73,7	1 933 850	69,4	1 835 830	69,8
Bewässerungswiesen	3 483 960	60,5	4 074 320	60,0	3 945 540	56,3
Anderer Wiesen	8 467 960	54,3	7 860 080	54,1	6 899 810	48,5
Kartoffeln	11 125 190	124,2	10 303 640	116,1	9 191 940	104,3

Während die Getreide-, Futter- und Kartoffelernte im Jahr 1912 im allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet wurden, haben die diesjährigen Erträge bei sämtlichen Kulturarten mit Ausnahme des Sommerroggens noch eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr und fast durchweg auch gegenüber dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre erfahren. Besonders erfreulich war der Ausfall der Haferernte, deren Ertrag von rund 1,1 Millionen dz im Jahr 1912 auf 1,4 Millionen dz, sowie des roten Klees, dessen Ertrag von 2,1 Millionen dz im Vorjahr auf 2,6 Millionen dz im Sommer 1913 gestiegen ist. Auch die Kartoffelernte war so gut wie noch nie in den letzten 10 Jahren. Während im Durchschnitt der Jahre 1903/1912 nur 9,2 Millionen dz jährlich geerntet worden sind, betrug der Ernteausfall im Herbst 1913 rund 11 Millionen dz; vom ha wurden durchschnittlich 124,2 dz gewonnen gegen nur 104,3 dz im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts; frank waren davon im Berichtsjahr 294 390 dz, d. s. rund 2,6 ‰ gegen 315 750 dz oder 3,1 ‰ im Vorjahr.

3. Die Anstalten für Geisteskranken, Epileptiker, Idioten, Schwachsinige, Nervenkranken und Alkoholiker im Jahr 1912.

Im Jahr 1912 bestanden im Großherzogtum 7 Anstalten für Geisteskranken, 2 für Idioten und Schwachsinige, 1 für Epileptiker, 1 für Alkoholiker und 4 für Nervenkranken und Morphiumisten. Von der Gesamtzahl der Anstalten (15) gehörten 7 dem Staat (davon dienten 3 zu Universitätslehrzwecken), 4 Vereinen, 1 einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung; 3 waren im Privatbesitz einzelner Personen. Die Zahl der in diesen Anstalten tätigen Ärzte betrug 65, die des Pflegepersonals 1012 und die des Verwaltungs- und Dienstpersonals 606. Für Kranke waren 5708 Betten, für das Wartepersonal 1008 und für das Dienstpersonal 415 Betten vorhanden.

Im Laufe des Jahres 1912 wurden in diesen 15 Anstalten 8684 Personen (davon 4004 weibliche) verpflegt, 3714 Personen gingen zu, 3576 ab, davon 386 durch Tod, so daß am Jahres-

schluß 1912 noch 5108 vorhanden waren, wovon 2699 dem männlichen und 2409 dem weiblichen Geschlecht angehörten.

Nach dem Alter waren von den Insassen am Jahreschluß 507 unter 15 Jahre, 173: 15 bis unter 20, 698: 20 bis unter 30, 1214: 30 bis unter 40, 1175: 40 bis unter 50, 716: 50 bis unter 60, 493: 60 bis unter 70 und 132: 70 und mehr Jahre alt.

Nach den Krankheitsformen entfielen vom Schlußbestand 3170 auf einfache Seelenstörung, 155 auf paralytische Seelenstörung, 952 auf Imbezillität, Idiotie und Kretinismus, 468 auf Epilepsie mit und ohne Seelenstörung. 61 waren wegen Hysterie, 51 wegen Neurasthenie, 6 wegen Chorea, 1 wegen Tabes, 47 wegen anderer Krankheiten des Nervensystems, 168 wegen Alkoholismus, 13 wegen Morphoinismus und anderer narkotischer Vergiftungen und 16 wegen anderer Krankheiten untergebracht.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug 1 887 260, davon 988 972 für männliche und 898 288 für weibliche Verpflegte. Auf 1 männlichen Verpflegten entfallen im Durchschnitt 211, auf 1 weiblichen 224 und auf 1 Verpflegten überhaupt 217 Verpflegungstage. Auf 1 Bett kommen durchschnittlich 1,5 Verpflegte und 331 Verpflegungstage, auf 1 Anstalt 381 Betten, 579 Verpflegte und 125 817 Verpflegungstage.

4. Die Pfründneranstalten im Jahr 1912.

Im Jahr 1912 bestanden im Großherzogtum 43 Pfründneranstalten sowie 78 Pfründnerabteilungen in allgemeinen Krankenanstalten mit zusammen 3779 Betten für Pfründner. Die Zahl der im Berichtsjahre verpflegten Pfründner betrug 4246, wovon 1975 männlichen und 2271 weiblichen Geschlechts waren. 1469 Pfründner gingen im Laufe des Jahres zu, 1301 ab, davon 325 durch Tod, so daß am Jahreschluß noch 2945 Pfründner vorhanden waren, die sich nach der Art ihrer Gebrechen wie folgt verteilten: Es entfielen auf angeborene Geisteschwäche 238, Kretinismus 25, Epilepsie 31, erworbene Geistesstörung 166, Taubstummheit 52, körperliche Siedtumsformen 221, davon auf Krebs 18, konstitutionelle Syphilis 3, Verstümmelung 75, Gehirn- und Rückenmarkslähmung 60 und Alkoholismus 65. 2212 Personen waren, ohne eigentlich krank zu sein, wegen Altersschwäche, Erwerbsunfähigkeit u. dgl. aufgenommen. Dem Alter nach gehörten die Pfründner vorwiegend den höheren Lebensjahren an; 1085 waren über 70 Jahre alt, 1650 waren 20 bis 70 und nur 210 unter 20 Jahre alt. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 1 048 448 oder durchschnittlich auf 1 Pfründner 246,9.

5. Die Schlachtvieh- und Fleischschau im III. Vierteljahr 1913.

Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer wurden in den Monaten Juli, August und September im Großherzogtum zum Verkaufe geschlachtet:

Im III. Vierteljahr	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1913 . . .	424	8 430	3 901	9 048	17 062	38 441	43 512	121 220	6 009	1 483	—
1912 . . .	530	8 040	3 371	9 310	18 410	39 131	45 290	125 429	6 720	1 444	3
Mehr (+) oder weniger (-) gegen das Vorjahr	-106	+ 390	+ 530	- 262	-1348	- 690	-1778	- 4 209	- 711	+ 39	- 3
in Prozent . .	-20,0	+ 4,9	+ 15,7	- 2,4	- 7,3	- 1,8	- 3,9	- 3,4	-10,6	+ 2,7	-100,0

Im III. Vierteljahr 1913 haben demnach die gewerblichen Schlachtungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs nur bei den Ochsen, Farren und Ziegen zugenommen, bei allen andern Tiergattungen jedoch sich vermindert. Die Zunahme ist verhältnismäßig am stärksten bei den Farren (15,7%), während der Rückgang der Schlachtungen bei den Pferden (20,0%), Schafen (10,6%) und Jungrindern (7,3%) besonders hoch ist. Die Schweineschlachtungen haben sich um 3,4% vermindert.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt festgestellten Durchschnittsschlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischvorrat im III. Vierteljahr 1913 um rund 488 000 kg niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

6. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im III. Vierteljahr 1913.

Von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangene und im Bodenseegebiet und von Stein bis Basel aus dem Rhein an Land gebrachte Fische nach den monatlichen Nachweisen des Kaiserl. Statistischen Amtes.

Süßwassertiere	Juli		August		September		Zusammen III. Vierteljahr 1913		Dagegen im III. Vierteljahr 1912	
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
Maifische	77 286	100937	83 197	126448	39 213	31 737	199 696	259122	144148	221646
Gangfische	1 271	1 586	843	1 023	690	846	2 804	3 455	1 829	2 305
Sand- (Weiß-) Fische	1 016	1 277	1 232	1 531	1 159	1 376	3 407	4 184	3 199	3 817
Kilche (Kropffische)	50	60	123	156	1 062	1 274	1 235	1 490	698	857
Maränen	20	32	—	—	2	6	22	38	2	3
Forellen:										
a) Bach- (See-)	138	493	116	360	129	435	383	1 288	69	246
b) Schweb- oder Silber-	1 428	4 341	1 772	5 319	1 094	3 042	4 294	12 702	3 786	10 842
c) Grund-	—	—	—	—	2	6	2	6	67	176
d) Regenbogen-	3	11	2	6	—	—	5	17	—	—
e) Rhein-	38	135	—	—	5	20	43	155	137	488
Saiblinge (Mütel)	7	13	53	98	65	134	125	245	186	340
Rheinlachs	—	—	—	—	—	—	—	—	133	403
Salmen	184	738	111	442	150	600	445	1 780	115	456
Afchen	10	24	9	22	9	26	28	72	31	63
Trütschen	44	74	30	47	24	35	98	156	92	122
Hechte	1 299	2 010	1 527	2 384	1 559	2 264	4 885	6 658	3 633	5 673
Bänder	1	2	—	—	2	3	3	5	1	2
Barische (Egli, Krämer)	348	275	981	773	1 657	1 318	2 986	2 361	2 467	1 984
Karpfen	34	32	14	22	16	20	64	74	122	122
Brachsen	315	143	1 013	408	664	261	1 992	812	2 275	916
Schleien	73	114	16	26	28	45	117	185	127	169
Barben	287	269	303	294	359	357	949	920	1 048	1 135
Weißfische (Met, Nasen usw.)	1 316	739	1 262	616	1 546	673	4 124	2 028	3 022	1 734
Hale	66	114	16	27	44	83	126	224	156	237
Welse	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8
Sonstige Fische	4	5	4	1	—	—	8	6	—	—
Zusammen	85 238	113424	92 624	140003	49 479	44 556	227 341	297983	.	.
Dagegen im III. Vierteljahr 1912	40 372	65 622	72 636	113529	54 841	74 593	.	.	167349	253744

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1913.

Das Herannahen des Winters und die damit verbundene Beschränkung der Arbeit im Freien, sowie die weitere Abnahme der Bautätigkeit an den meisten Plätzen machen sich in der Vermittlungstätigkeit der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise bereits bemerkbar. Dem Rückgang der offenen Stellen in der männlichen Abteilung steht eine, wenn auch vorläufig noch nicht bedenkliche, Zunahme der Arbeitsuchenden gegenüber. Die Zahl der im Berichtsmonat gemeldeten offenen Stellen (verlangten Arbeitskräfte) in dieser Abteilung bleibt um rund 1900 hinter dem Vormonat (September lfd. Jz.) und um rund 1570 hinter dem Oktober 1912 zurück. Dementsprechend ist auch die Einstellungsnummer um rund 1040 bzw. 570 geringer als in den beiden Vergleichsmonaten. Daß übrigens seitens der Beschäftigungsuchenden, sowohl männlichen wie weiblichen Benutzer der öffentlichen Arbeitsnachweise, Arbeit recht gern angenommen wird, erhellt daraus, daß fast 76 % der bei der männlichen und 70 % der bei der weiblichen Abteilung angemeldeten offenen Stellen besetzt wurden, eine Verhältniszahl, die bisher noch in keinem Monat des lfd. Jz. erreicht wurde. Die Zunahme der männlichen Arbeitsuchenden ist hauptsächlich im Vergleich zum Oktober v. Jz. ziemlich bedeutend und beträgt rund 1400. Gegenüber dem September lfd. Jz. ist sie unerheblicher (166), fällt aber bei dem starken Rückgang der offenen Stellen doch ins Gewicht. Im Berichtsmonat kommen auf 100 verlangte Arbeitskräfte in dieser Abteilung rund 213 Arbeitsuchende gegen 178 im September lfd. Jz. und 172 im Oktober 1912. Auch in der weiblichen Abteilung hat sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage sehr zuungunsten der Arbeitsuchenden verschoben. Während sich nämlich im Vormonat beide Zahlen noch annähernd ausglich, kommen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen rund 119 weibliche Arbeitsuchende gegen 108 im Oktober 1912.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Oktober 1913.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Septbr. 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Oktober 1912)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	372	41	832	36	223,7	346	93,0	41,6	155,9	192,9
Bruchsal	295	24	634	1	214,9	230	78,0	36,3	221,8	232,8
Durlach	66	2	165	—	250,0	38	57,6	23,0	247,1	219,4
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,3
Freiburg	1 811	400	3 562	279	196,7	1 227	67,8	34,4	161,3	134,5
Heidelberg	814	78	2 018	329	247,9	650	79,9	32,2	233,4	270,8
Karlsruhe	2 064	131	3 603	221	174,6	1 723	83,5	47,8	155,5	154,9
Konstanz	367	27	1 534	119	418,0	245	66,8	16,0	235,1	282,1
Lahr	59	—	309	—	523,7	50	84,7	16,2	295,3	296,5
Öbrach	176	13	465	—	264,2	148	84,1	31,8	208,0	137,6
Mannheim	1 811	142	3 836	601	211,8	1 269	70,1	33,1	197,1	229,0
Müllheim	92	22	278	108	302,2	54	58,7	19,4	234,9	161,4
Offenburg	113	—	621	—	549,6	65	57,5	10,5	146,3	81,0
Pforzheim	1 774	257	2 747	407	154,8	1 410	79,5	51,3	139,4	131,0
Rastatt	153	17	303	21	198,0	125	81,7	41,3	141,1	136,1
Schopfheim	58	5	166	—	286,2	30	51,7	18,1	342,6	282,4
Waldshut	75	14	369	4	492,0	43	57,3	11,7	191,3	288,4
Weinheim	53	—	169	—	318,9	18	34,0	10,7	224,2	170,9
Summe I	10 153	1 168	21 611	2 126	212,9	7 671	75,6	35,5	177,8	172,3
Dagegen im Septbr. 1913	12 061	1 110	21 445	1 965	177,8	8 708	72,2	40,6		
Zu- od. Abnahme	- 1 908		+ 166			- 1 037				
im Oktober 1912	11 727	2 022	20 203	2 798	172,3	8 240	70,3	40,8		
Zu- od. Abnahme	- 1 574		+ 1 408			- 569				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	454	127	448	83	98,7	412	90,7	92,0	92,3	95,3
Bruchsal	120	19	121	7	100,8	90	75,0	74,4	68,9	88,8
Durlach	8	1	11	—	137,5	1	12,5	9,1	83,3	31,3
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 304	415	1 774	307	136,0	804	61,7	45,3	110,3	125,0
Heidelberg	205	48	329	38	160,5	126	61,5	38,3	128,2	149,1
Karlsruhe	1 180	59	1 195	50	101,3	807	68,4	67,5	91,0	102,0
Konstanz	181	10	284	27	156,9	108	59,7	38,0	107,7	171,1
Lahr	14	—	12	—	85,7	7	50,0	58,3	125,0	183,3
Öbrach	60	17	60	—	100,0	40	66,7	66,7	75,7	79,7
Mannheim	2 202	64	2 308	48	104,8	1 641	74,5	71,1	97,0	106,7
Müllheim	65	30	58	13	89,2	23	35,4	39,7	54,2	58,1
Offenburg	33	—	59	—	178,8	14	42,4	23,7	92,9	333,3
Pforzheim	1 137	157	1 618	269	142,3	855	75,2	52,8	113,2	95,1
Rastatt	74	13	79	14	106,8	54	73,0	68,4	82,3	86,0
Schopfheim	30	13	19	—	63,3	5	16,7	26,3	42,6	70,0
Waldshut	10	1	3	—	30,0	1	10,0	33,3	38,5	56,5
Weinheim	46	1	62	—	134,8	23	50,0	37,1	112,3	163,8
Summe II	7 123	975	8 440	856	118,5	5 011	70,3	59,4	100,2	107,9
Dagegen im Septbr. 1913	8 425	1 073	8 443	591	100,2	5 361	63,6	63,5		
Abnahme	- 1 302		- 3			- 350				
im Oktober 1912	6 002	1 145	6 474	753	107,9	3 810	63,5	58,9		
Zunahme	+ 1 121		+ 1 966			+ 1 201				

Im einzelnen verlautet von den Anstalten und für die hauptsächlichsten Berufsgruppen folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In Bruchsal und Pforzheim war die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften und Gärtnern noch ziemlich lebhaft. Die Mannheimer Anstalt hat seit Anfang Oktober auch eine besondere Arbeitsvermittlung für Metzger und landwirtschaftliche Dienstknechte eingerichtet, was eine

Steigerung der offenen und besetzten Stellen in dieser Berufsgruppe zur Folge hatte. An andern Orten (z. B. in Konstanz, Lörrach und Waldshut) war der Bedarf unbedeutend. — In der Metall- und Maschinen-Industrie waren in Bruchsal mit Ausnahme von Schlossern wenig Arbeitskräfte verlangt. In Freiburg, Heidelberg und Konstanz ging die Beschäftigungsgelegenheit, insbesondere für Blechner und Schlosser, Schmiede, Installateure usw., bei zunehmendem Angebot von Arbeitskräften sehr zurück. Die Vermittlungstätigkeit in der Pforzheimer Goldwaren-Industrie war am Anfang des Monats noch recht günstig, während die Arbeitsgelegenheit von der Monatsmitte ab merklich abflaute. Es konnten immerhin noch insgesamt 1002 Stellen vermittelt werden gegen 1153 im gleichen Monat des Vorjahrs. — Bei der Papier-Industrie verzeichnet Konstanz starken Rückgang der Stellenangebote für Buchbinder. In Lahr streifen zum Teil die Kartonagearbeiter und -arbeiterinnen infolge von Lohn Differenzen. — Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe hatte verminderten Bedarf an Schreibern in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Mannheim und Pforzheim. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren in Bruchsal nur von einer auswärtigen Firma Zigarrenarbeiter verlangt, während es am Platz selbst und in der Umgebung in dieser Branche ruhig ist. In Konstanz war für Bäcker wenig, in Pforzheim dagegen stets genügend Arbeitsgelegenheit. — Das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe zeigt im allgemeinen einen günstigen Geschäftsstand. In Bruchsal, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Mannheim und Pforzheim waren Schneider immer gesucht und konnten manchmal nicht in geforderter Anzahl beschafft werden. Karlsruhe und Pforzheim melden auch lebhaftere Nachfrage nach Schuhmachern. Weniger günstig war die Geschäftslage für Schuhmacher in Bruchsal, Heidelberg und Konstanz und für Schneider in Heidelberg. In Pforzheim war für Friseure andauernd Arbeitsgelegenheit vorhanden. — Im Baugewerbe wird die Lage als flau bzw. ungünstig bezeichnet von Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Mannheim (insbesondere für Maler) und Waldshut. In Bruchsal besserte sich die Vermittlung (infolge Erstellung verschiedener Neubauten in letzter Zeit) hauptsächlich für Maurer und Zimmerleute. In Karlsruhe konnte noch eine größere Anzahl von Handwerkern, hauptsächlich Maler, für die Innenarbeiten des fertiggestellten neuen Bahnhofes beschäftigt werden. Auch in Konstanz war für Maurer und Zimmerleute die Beschäftigungsgelegenheit nicht ungünstig. Das Pforzheimer Baugewerbe hatte ebenfalls einen immerhin noch befriedigenden Geschäftsgang; nur bei den Glasern und Malern ist eine übrigens alljährlich um diese Zeit zu beobachtende Verschlechterung eingetreten. — Die bevorstehende Einberufung des Landtags machte für die dadurch benötigten Druckerarbeiten die Einstellung einer größeren Anzahl von Schriftsetzern und Buchdruckern erforderlich, die beim Arbeitsamt Karlsruhe mit Erfolg verlangt wurden. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal war ein größerer Bedarf bemerkenswert; auch Mannheim stellt eine lebhaftere Vermittlungstätigkeit in diesem Geschäftszweig fest. — Auf die Beschäftigung im Gastwirtsgewerbe war das günstige Oktoberwetter noch etwas von Einfluß, was sich in Freiburg und Mannheim in dem verhältnismäßig erheblichen Bedarf an Arbeitskräften kund gab. — Hand in Hand mit der günstigen oder ungünstigen Lage des Baugewerbes geht an den meisten Plätzen die Arbeitsgelegenheit für ungelernete Arbeiter, Bantagelöhner, Handlanger usw. In Bruchsal, Karlsruhe, Mannheim, zum Teil auch in Heidelberg, waren solche Arbeitskräfte deshalb auch leichter unterzubringen als an andern Orten, z. B. in Freiburg, Konstanz und Waldshut. Für Hausburschen, Hausdiener usw. war da und dort (z. B. in Karlsruhe) genügend Arbeitsgelegenheit infolge Stellenwechsels durch Einrücken zum Militär bzw. durch Abgang. — Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zweiganstalten des Arbeitsamts Konstanz) haben gegen den gleichen Monat des Vorjahrs um rund 2300 zugenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 658 im September ds. Jrs. auf 1515 im Berichtsmonat gestiegen.

b) Weibliche Abteilung:

Infolge des Zurückströmens der durch Saisonschluß in Bädern und Kurorten frei gewordenen Arbeitskräfte in die größeren Städte ist zurzeit ein eigentlicher Dienstoffmangel nicht vorhanden. In Pforzheim sind Köchinnen für Wirtschaften heute noch gesucht, in Waldshut fehlt es an Dienstmädchen, die kochen können, während Mädchen zum Anlernen nicht untergebracht werden können.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1913 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	10 153	7 123	17 276
Arbeitssuchenden	21 611	8 440	30 051
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	7 671	5 011	12 682

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 212,9 bzw. 118,5 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 35,5

bezw. 59,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 75,6 bezw. 70,3 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 62,4 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 73,6 und bei der weiblichen Abteilung 33,9 vom Hundert. Davon waren 84,8 % bezw. 80,1 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungs-Einrichtungen (nicht gewerbmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zünften, -Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, je 8 in Freiburg und Karlsruhe und 11 in Mannheim) im Oktober im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3197 offene Stellen, 4172 Arbeitsuchende und 1849 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Oktober lfd. Js. für männliches Personal 2108 offene Stellen und 6480 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2106 untergebracht. — Bei 19 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Oktober 10 202 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 584 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 513 besetzt werden. Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Oktober 35 offene Stellen angemeldet, von denen 32 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Oktober ds. Js. von 2 Dienststellen 9 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 9 Dienststellen insgesamt 123 (im September ds. Js. 216) Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen voraussichtlich 2 bereit waren, nach auswärts zu gehen.

8. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913.

Monate usw.	Konstanz			Rheil				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t
Ankunft:											
Januar	511	6 474,5	801	133	24 963,0	15	1 662,5	220	79 561,5	45	2 836,5
Februar	445	5 044,0	741	94	19 472,5	8	—	229	89 785,5	29	2 165,0
März	518	7 072,5	819	116	27 894,5	15	—	260	108 945,5	31	1 968,0
I. Vierteljahr	1 474	18 591,0	2 361	343	72 330,0	38	1 662,5	709	278 292,5	105	6 969,5
April	513	6 907,0	686	115	28 018,5	17	830,0	236	100 051,0	38	2 253,0
Mai	777	7 064,0	861	116	37 179,0	12	545,0	246	112 712,5	49	3 912,0
Juni	746	5 862,5	766	157	62 196,0	25	1 670,0	252	109 772,5	42	3 211,0
II. Vierteljahr	2 036	19 833,5	2 313	388	127 393,5	54	3 045,0	734	322 536,0	129	9 376,0
Juli	874	8 659,5	871	160	56 564,0	13	823,0	301	124 699,0	40	2 564,0
August	863	5 446,5	725	122	37 837,5	19	1 388,0	260	121 724,0	85	3 903,0
September	812	6 586,0	894	128	38 996,5	20	1 386,0	285	100 685,0	40	2 841,0
III. Vierteljahr	2 549	20 692,0	2 490	410	133 398,0	52	3 597,0	846	347 108,0	165	9 308,0
Abgang:											
Januar	511	3 093,5	5	7	—	149	3 562,0	49	0,5	211	19 898,0
Februar	445	2 172,0	2	—	—	99	5 011,0	39	189,0	215	20 906,5
März	518	2 707,0	16	2	61,5	122	7 521,5	39	1 674,0	226	20 895,5
I. Vierteljahr	1 474	7 972,5	23	9	61,5	370	16 094,5	127	1 863,5	652	61 700,0
April	513	1 745,0	—	2	—	134	5 778,5	41	—	275	26 236,0
Mai	777	1 846,5	2	4	130,0	128	6 592,5	59	770,0	226	21 321,0
Juni	746	2 324,5	1	4	—	159	6 235,5	47	—	230	22 619,0
II. Vierteljahr	2 036	5 916,0	3	10	130,0	421	18 606,5	147	770,0	731	70 176,0
Juli	874	2 872,5	—	5	7,0	181	6 756,5	45	79,5	313	25 995,0
August	863	2 727,0	—	4	—	137	6 340,0	87	138,0	249	22 729,5
September	812	2 947,5	1	5	—	140	5 252,0	43	97,0	285	22 229,5
III. Vierteljahr	2 549	8 547,0	1	14	7,0	458	18 348,5	175	314,5	847	70 954,0

Monate usw.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen						Rheinauhafen			
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:										
Januar	746	326 402,5	285	12 423,5	46	1 143,0	159	116 805,0	1	—
Februar	759	369 174,0	308	15 095,5	64	1 936,0	225	168 402,5	4	—
März	802	319 918,5	333	20 939,5	76	4 231,5	245	140 630,0	4	174,0
I. Vierteljahr	2 307	1 015 495,0	976	48 458,5	186	7 360,5	629	425 837,5	9	174,0
April	825	334 035,0	405	24 044,5	81	3 363,0	192	132 655,0	3	174,0
Mai	783	302 237,5	427	22 077,0	77	4 690,0	198	146 539,5	1	—
Juni	934	438 483,0	395	16 324,0	65	3 552,5	251	182 862,5	1	—
II. Vierteljahr	2 542	1 074 755,5	1 227	62 445,5	223	11 605,5	641	462 057,0	5	174,0
Juli	899	420 916,5	452	21 831,5	75	4 465,0	278	220 957,5	3	—
August	854	425 240,5	477	23 685,0	73	6 748,0	225	188 441,0	5	90,0
September	890	457 233,5	401	16 341,0	69	4 284,5	225	177 583,0	3	1 000,0
III. Vierteljahr	2 643	1 303 390,5	1 330	61 857,5	217	15 497,5	728	586 981,5	11	1 090,0
Abgang:										
Januar	380	3 717,5	642	53 988,5	49	450,0	24	642,0	147	3 277,5
Februar	348	3 704,5	629	53 353,0	61	420,0	61	2 931,5	142	2 269,0
März	487	8 459,5	682	56 491,5	73	1 557,5	76	1 430,5	193	2 963,5
I. Vierteljahr	1 215	15 881,5	1 953	163 833,0	183	2 427,5	161	5 004,0	482	8 510,0
April	487	6 309,0	695	53 160,5	86	567,5	50	1 000,0	147	4 431,5
Mai	530	5 896,5	673	58 936,5	76	916,0	60	2 086,5	144	1 393,0
Juni	498	7 607,5	678	52 969,5	71	763,5	60	1 162,0	179	1 749,5
II. Vierteljahr	1 515	19 813,0	2 046	165 066,5	233	2 247,0	170	4 248,5	470	7 574,0
Juli	540	6 907,5	744	60 166,0	96	2 004,0	57	725,0	216	850,0
August	538	6 323,0	723	64 718,5	71	494,0	42	2 332,5	196	1 602,5
September	531	6 133,5	696	62 461,5	71	692,0	43	1 270,0	181	2 402,0
III. Vierteljahr	1 609	19 364,0	2 163	187 346,0	238	3 190,0	142	4 327,5	593	4 854,5

9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Oktober 1913.

Im Oktober 1913 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 556 Unfälle zur Anzeige, wovon 543 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 13 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 341 Fälle; hierunter sind 13 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 320 M angewiesen, und zwar an 328 Verletzte 22 792 M, an 11 Witwen 1520 M und an 9 Kinder 1008 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 660 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 26 500 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 60 und durch Tod 73 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. November 26 715 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 151 300 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Oktober Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 105; in 302 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Oktober 1913.

Im Berichtsmonat hat die Maul- und Klauenseuche eine weitere Verbreitung erlangt. Am Schlusse des Monats waren 5 Amtsbezirke mit 23 Gemeinden und 275 Gehöften von der Seuche ergriffen. Gegenüber dem Seuchenstand am Schlusse des Vormonats zeigt der Seuchenstand Ende Oktober bei Rogg, Bläschenauschlag, Rotlauf und Schafräude einen Rückgang, ganz erloschen ist der Milzbrand; eine weitere Verbreitung erlangte hingegen Schweineseuche und Schweinepest. Die Brustseuche der Pferde ist neu aufgetreten.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachfolgende Tabelle nähere Auskunft:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats								Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände			Gemeinden	Ställe		
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden				
										poli- zeilich	frei- willig			
Pferde.														
Brustseuche	—	—	1	1	3	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Roß	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
Rindvieh.														
Milzbrand	3	3	2	2	7	5	5	2	2	—	—	—	—	—
Bläschenausschlag	16	61	4	33	185	15	64	39	—	—	1	—	5	30
Maul- u. Klauenseuche	6	33	17	242	1818	—	—	506	19	—	—	—	23	275
Schweine.														
Schweineseuche und Schweinepest	24	75	19	42	247	14	36	150	53	—	80	—	29	81
Rotlauf	81	96	57	148	943	108	207	201	44	—	27	—	30	87
Milzbrand	—	—	1	1	13	1	1	1	—	—	1	—	—	—
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	998	—	—	18	—	—	—	—	*)	*)
Schafe.														
Mäude	3	3	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	1	1
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	1	—	—	—	—	—	—	—	*)	*)
Ziegen.														
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	103	—	—	7	—	—	—	—	*)	*)
Geflügel.														
Geflügelcholera	—	—	1	1	120	1	1	25	25	—	—	—	—	—

*) Diese Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

1) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehhof in Pforzheim: Krank 1 Schwein (umgestanden).

11. Der Saatenstand zu Beginn des Monats November 1913.

Begünstigt durch das außerordentlich schöne Oktoberwetter konnten die Wintersaaten in den weitaus meisten Fällen rechtzeitig und gut untergebracht werden. Nur aus ganz wenig Bezirken wird gemeldet, daß das Saatgeschäft infolge verzögerter Erntearbeiten noch nicht ganz beendet sei. — Die warme Witterung hat da, wo frühzeitig gesät werden konnte, den Samen rasch zum Keimen und Auflaufen gebracht, so daß der Stand der Wintergetreidesaaten — sowohl der rein gebauten, als auch der Menggetreide — zurzeit fast allgemein recht zufriedenstellend ist. Bieleorts wird über Schneckenfraß, hauptsächlich in der jungen Roggenfaat, geklagt. Bedauerlicherweise ist auch eine Abnahme der seit Monaten beobachteten Mäuseplage, namentlich in den Bezirken des Hinterlands (Kreis Mosbach), noch nicht festzustellen.

Landes- kommissär- Bezirke	Zu Beginn des Monats November 1913 war der Stand der Saaten usw.: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.					
	Winter- Weizen	Winter- Spelz	Winter- Roggen	Winter-		
				Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen
				(Gemenge)		
Konstanz	2,3	2,4	2,3	2,5	2,7	2,5
Freiburg	2,1	2,0	2,2	2,2	—	—
Karlsruhe	2,1	2,1	2,1	2,2	2,3	2,4
Mannheim	2,3	2,3	2,2	2,0	2,3	2,3
Großherzogtum	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,3

12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1913.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 30 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Oktober 1913 höher(+) od. niedriger(-) als im		Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Oktober 1913 höher(+) od. niedriger(-) als im	
	Okt. 1913	Sept. 1913	Okt. 1912	Sept. 1913	Okt. 1912		Okt. 1913	Sept. 1913	Okt. 1912	Sept. 1913	Okt. 1912
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	19,86	20,10	21,91	-0,24	-2,05	Hafer . . . 100 kg	16,83	16,97	19,01	-0,14	-2,18
Spelz (Kernen) "	19,56	19,94	21,83	-0,38	-2,27	Stroh (Roggen-)	5,16	5,03	5,37	+0,13	-0,21
Roggen . . . "	17,24	17,34	18,76	-0,10	-1,52						
Gerste (Braun-)	16,82	17,18	20,22	-0,36	-3,40	Wiesenheu . . . "	5,69	5,79	6,59	-0,10	-0,90
andere "	15,56	15,78	17,34	-0,22	-1,78						

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten															Landesdurchschnitt aus den häufigsten Preisen aller Erhebungsorte				
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Worms	Heidelberg	Konstanz	Baden	Offenburg	Bruchsal	Rastatt	Lahr	Bruch	Reinheim	Pfaffingen	Stuttgart	Rehl	Emmendingen	Okt.	Sept.	
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	
Mehl (Weizen-)	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,44	0,45	0,40	0,38	0,42	0,40	0,44	0,34	0,44	0,46	0,36	0,40	0,44	0,41	0,41
	0,32	0,32	0,32	0,34	0,28	0,36	0,36	—	0,30	0,32	0,30	0,32	0,30	0,34	0,40	0,28	0,34	0,36	0,33	0,33
Brot, gangb. Sorte "	0,32	0,27	0,30	0,34	0,25	0,30	0,38	0,30	0,30	0,26	0,27	0,34	0,30	0,31	0,25	0,26	0,28	0,26	0,29	0,29
Reis, gangb. "	2,00	2,00	2,00	1,92	2,08	2,00	2,00	2,00	1,96	1,92	2,00	1,92	2,00	2,00	2,00	1,96	2,00	2,00	1,96	1,97
Äpfel "	1,80	1,92	1,92	1,92	2,00	1,96	1,90	1,92	1,92	1,92	1,92	1,80	2,00	1,96	2,00	1,92	2,00	2,00	1,92	1,92
Kartoffeln "	1,40	1,60	1,60	—	1,80	1,60	1,80	—	1,40	—	1,68	1,60	1,70	1,60	—	—	—	—	1,59	1,60
Fleisch (Kalb-)	2,00	2,00	2,00	2,00	2,20	2,10	2,00	2,00	2,00	1,90	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,94	2,00	2,00	1,99	2,00
	1,80	1,90	2,00	1,92	2,20	1,90	1,60	2,00	2,00	1,88	2,00	2,00	2,20	2,00	1,94	2,00	1,90	1,91	1,91	1,91
Hammelfleisch "	2,00	2,06	2,00	1,92	1,80	2,00	1,80	2,00	2,00	1,90	2,00	1,92	2,00	2,00	1,90	1,90	2,00	2,00	1,92	1,93
ne- (gedörrt) "	2,00	2,40	2,40	2,80	2,40	2,60	2,40	2,40	2,20	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,60	2,20	2,20	2,60	2,37	2,38
Speck (Rippen-)	2,00	2,40	2,40	2,80	2,40	2,40	2,80	2,40	2,20	2,20	2,00	2,40	2,40	2,40	2,70	2,20	2,20	2,40	2,33	2,33
	2,00	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,80	2,40	2,20	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,30	2,20	2,20	2,00	2,34	2,35
Schweinefleisch (inländ.) "	1,80	2,00	2,20	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,80	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,04	2,04
ausländ. "	1,80	1,40	1,52	1,40	1,60	1,80	1,50	1,60	1,40	1,50	1,60	1,50	1,60	1,50	1,65	1,60	1,56	1,50	1,59	1,60
Butter (Tafel-)	2,80	3,00	3,00	3,00	2,90	2,90	3,00	3,00	3,00	2,80	2,80	3,20	3,00	2,60	3,20	3,20	3,20	3,20	2,88	2,89
	2,30	2,40	2,40	2,60	2,50	2,20	2,80	2,40	2,90	2,60	2,30	2,40	2,60	2,70	2,20	2,90	2,50	2,32	2,42	2,45
Eier (Trink-) 10 Stück	1,00	1,00	1,10	1,20	0,95	1,10	1,10	1,20	1,10	1,32	1,00	1,40	1,20	1,20	1,00	1,20	1,40	1,20	1,04	0,92
	0,75	0,70	0,70	0,80	0,80	0,90	0,80	0,90	0,90	0,80	0,85	0,90	0,85	0,85	0,75	0,80	0,80	0,85	0,80	0,76
Milch . . . 1 Liter	0,22	0,24	0,24	0,24	0,24	0,20	0,24	0,24	0,22	0,22	0,24	0,22	0,24	0,24	0,20	0,24	0,22	0,22	0,21	0,21
Bohnen . . . 1 kg	0,32	0,40	0,42	0,44	0,44	0,48	0,44	0,40	0,38	0,44	0,46	0,44	0,48	0,46	0,40	0,40	0,48	0,40	0,45	0,44
Erbf. . . . "	0,42	0,42	0,42	0,46	0,48	0,54	0,44	0,44	0,40	0,44	0,46	0,44	0,44	0,48	0,56	0,44	0,44	0,44	0,46	0,46
Linien "	0,40	0,46	0,48	0,60	0,54	0,56	0,60	0,48	0,60	0,50	0,56	0,50	0,54	0,55	0,54	0,40	0,64	0,40	0,50	0,50
Reis, gangb. Sorte "	0,32	0,52	0,40	0,56	0,70	0,60	0,60	0,48	0,60	0,60	0,56	0,48	0,56	0,60	0,60	0,48	0,64	0,40	0,52	0,52
Kaffee (ungebrannt) "	2,40	3,00	2,80	3,20	2,70	2,40	2,50	2,40	2,20	2,80	2,80	2,60	3,00	2,80	2,90	3,20	3,00	2,80	2,79	2,80
	2,50	3,40	3,20	3,60	3,30	3,00	3,10	3,20	3,00	3,20	3,40	3,20	3,20	3,60	3,20	3,30	3,40	3,00	3,29	3,27
Zucker (Grieß-) "	0,46	0,46	0,50	0,48	0,48	0,48	0,50	0,46	0,46	0,46	0,46	0,50	0,44	0,48	0,50	0,46	0,50	0,44	0,51	0,51
	0,48	0,46	0,50	0,46	0,48	0,52	0,52	0,48	0,46	0,46	0,44	0,52	0,50	0,48	0,50	0,46	0,50	0,46	0,52	0,52
Erdöl . . . 1 Liter	0,21	0,20	0,20	0,21	0,22	0,24	0,22	0,20	0,20	0,20	0,21	0,22	0,21	0,22	0,23	0,22	0,21	0,20	0,22	0,22
Kartoffeln . 100 kg	5,94	5,00	6,40	5,50	4,60	7,00	4,50	5,00	4,40	4,00	5,70	6,00	4,50	5,00	6,00	4,80	6,16	6,00	5,30	6,09
	2,90	3,00	3,60	3,40	3,14	3,90	3,40	3,20	3,00	—	3,20	4,60	2,70	—	3,00	3,00	3,20	2,80	3,20	3,16
Kohlen (Anthrazit-) "	2,80	3,00	3,60	3,40	3,14	3,90	3,20	3,20	3,00	2,80	3,00	4,40	2,70	3,00	3,00	3,10	3,20	2,80	3,14	3,12
	4,10	4,10	4,35	4,60	4,40	5,10	4,90	4,30	4,40	4,40	4,40	4,60	3,90	4,70	4,40	4,40	4,20	4,00	4,40	4,39
Gaskoks . . . "	3,30	2,50	3,40	3,10	3,20	4,10	3,00	2,90	2,70	2,40	3,00	3,50	2,80	2,65	3,20	2,80	2,90	2,50	3,11	3,09
Braunföhlens . . . "	2,10	2,40	2,55	2,40	2,30	3,20	2,70	2,30	2,40	2,30	2,70	2,80	2,10	2,40	2,60	2,30	2,20	2,30	2,53	2,55

13. Großhandelspreise für Getreide im Oktober 1913 in Mannheim.

(Nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse.)

Datum	100 Kilogramm						
	Weizen M	Kernen M	Roggen M	Hafer M	Gerste		
					mittel M	gut M	fein M
6. Okt.	20.00—20.25	—	16.50—16.75	16.50—17.00	16.00—17.00	17.25—17.75	18.25—18.75
9. "	20.00	—	—	16.90	16.00—17.00	17.25—17.75	18.25—18.75
13. "	—	19.75	16.50—16.60	16.15—16.70	16.50—17.00	17.00—17.75	18.00—18.75
16. "	20.00	—	—	—	16.00	17.50	18.50
23. "	19.60—19.75	19.60	—	—	—	—	—
27. "	19.25—19.75	19.25—19.50	16.25—16.40	16.50—16.75	16.75	17.50—17.75	18.00—18.50
30. "	19.50—19.75	—	16.40	—	16.25—16.50	17.50—18.00	18.30—18.60

14. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1913.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Zicklein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (Zugvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Fän- fer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
Oktober 1913	620	744	2 996	3 087	5 196	3 082	17 128	5 350	45 832	370	112
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	294	692	1 689	943	1 805	2 681	17 018	—	1 935	362	109
Oktober 1912	656	335	2 512	3 757	6 033	3 538	18 622	6 104	42 729	433	124
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	295	284	400	1 296	2 314	3 165	18 475	—	1 449	426	123
Verkaufte Tiere.											
Oktober 1913	372	674	2 290	2 194	3 821	2 921	15 945	4 242	39 959	364	110
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	294	637	1 604	926	1 760	2 611	15 860	—	1 935	362	109
Oktober 1912	404	294	1 441	2 834	4 629	3 473	18 001	5 248	37 628	428	124
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	295	273	362	1 283	2 296	3 165	17 868	—	1 449	426	123

15. Landesversicherungsanstalt Baden im Oktober 1913.

Im Monat Oktober sind im ganzen 591 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 470 Invaliden- bzw. Kranken-, 26 Alters-, 31 Witwen- bzw. Witwen- und 64 Waisenrenten- gesuche; bewilligt wurden 436 Renten, nämlich 331 Invaliden-, 30 Kranken-, 16 Alters-, 9 Witwen-, 1 Witwenkranken- sowie 49 Waisenrenten (für 138 Waisen). Es wurden 55 Invaliden-, 4 Alters-, 6 Witwen- und 4 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 602 Invaliden-, 16 Alters-, 33 Witwen- und 41 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 2 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Oktober sind im ganzen 90 522 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (72 848 Invaliden-, 4 126 Kranken-, 12 201 Alters-, 258 Witwen-, 3 Witwenkranken- und 1086 Waisenrentenanträge für 2817 Waisen). Davon kamen wieder in Wegfall 55 204 Renten (41 292 Invaliden-, 3 778 Kranken-, 10 050 Alters-, 10 Witwen-, 1 Witwenkranken- und 73 Waisenrenten), 270 Waisen sind aus dem Rentengenusse ausgeschieden. Auf 1. November 1913 sind demnach 35 318 Rentenempfänger vorhanden (31 556 Invaliden-, 348 Kranken-, 2151 Alters-, 248 Witwen-, 2 Witwenkranken- und 1013 Waisenrentenempfänger für 2547 Waisen).

Der Jahresbetrag für die im Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 333 Invalidenrenten auf 65 588 M 40 Pf., für 30 Krankenrenten auf 6239 M 40 Pf., für

16 Altersrenten auf 2868 M 60 Pf, für 9 Witwenrenten auf 691 M 80 Pf, für 1 Witwenkrankenrente auf 81 M 60 Pf und für 49 Waisenrenten mit 138 Waisen auf 4408 M 20 Pf, somit im Durchschnitt für 1 Invalidentenrente 196 M 96 Pf, für 1 Krankenrente 207 M 98 Pf, für 1 Altersrente 179 M 29 Pf, für 1 Witwenrente 76 M 87 Pf und für 1 Waisenrente 31 M 94 Pf. An Wittwengeld wurden in 22 Fällen 1746 M 60 Pf, an Waisenaussteuer in 1 Fall 19 M 60 Pf bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 6 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Oktober an 68 Versicherte 352 185 M und an 1 Bauverein 101 330 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 49 Versicherte 249 785 M, an 2 Bauvereine 73 700 M, an 1 Gemeinde für Arbeiterwohnungsbau 15 750 M und an 3 gemeinnützige Anstalten 75 000 M.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Oktober gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke						Andere Kranke			Überhaupt behandelte Versicherte		
	Männer	Darunter in Friedrichshain	Harrold's Kolonie	Frauen	Darunter im Luisenpark	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
Bestand Ende Septbr. 1913	328	220	107	296	198	624	153	121	274	481	417	898
Zugang im Oktober 1913	150	96	48	106	77	256	49	29	78	199	135	334
Abgang " " "	129	88	41	113	79	242	144	105	249	273	218	491
Bestand Ende Oktober 1913	349	228	114	289	196	638	58	45	103	407	334	741

16. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im September 1913.

	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Summe M	Januar bis mit September M
Nach geschätzter Feststellung 1913	3 320 000	6 564 000	1 000 000	10 884 000	91 551 000
auf 1 km Betriebslänge	1 977	3 653	—	6 186	52 154
Nach geschätzter Feststellung 1912	3 186 000	6 394 000	910 000	10 490 000	86 890 000
auf 1 km Betriebslänge	1 896	3 589	—	5 995	49 742
Nach endgültiger Feststellung 1912	3 177 603	6 358 043	1 000 000	10 535 646	87 788 117
Zm Jahr 1913: gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1912					
mehr	134 000	170 000	90 000	394 000	4 661 000
auf 1 km Betriebslänge	+ 81	+ 64	—	+ 191	+ 2 412
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912					
mehr	142 397	205 957	—	348 354	3 762 883

Das schöne, warme und trockene Wetter, das in der zweiten Hälfte des August 1913 eingesetzt hatte, hielt mit wenigen Ausnahmen auch während des ganzen Monats September an.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung war der Reise- und Ausflugsverkehr recht lebhaft und übertraf jenen vom September 1912 noch um etwas. Besondere Veranstaltungen, die Truppenübungen, Feste und die Inbetriebnahme des neuen badischen Personenbahnhofs in Basel trugen zur Verstärkung des Nahverkehrs bei. Zur Bewältigung des Rückstroms der Reisenden von Süden nach Norden waren in der ersten Hälfte des Monats fast täglich einige Vorzüge zu Hauptschnellzügen auszuführen. Die Beförderung der Truppen in das Manöver und zurück nach den Garnisonen gab Anlaß zu zahlreichen Militärsonderzügen; außerdem verkehrten eine Reihe von Sonderzügen für italienische Arbeiter und mehrere Vereins- und Pilgersonderzüge. Der Tierverkehr war infolge der Zuchtweihmärkte etwas lebhafter als in den vorausgegangenen Monaten. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1913 um 134 000 M und in den Monaten Januar bis September 1913 um 966 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr war im September 1913 durchweg stark und hielt sich auf der Höhe des Verkehrs vom gleichen Monat im Vorjahr. Die Bautätigkeit war immer noch schwach; der Versand von einheimischem Getreide und von Kartoffeln hat noch nicht stark eingesetzt, der Versand von Zuckerrüben hat begonnen. Bei dem geringen Ausfall der einheimischen Obsternte hat in der zweiten Hälfte des Monats eine starke Einfuhr von Obst aus Frankreich und Italien nach Baden und namentlich nach Württemberg begonnen. Die Rhein- und Neckarschiffahrt war den ganzen Monat offen, der Wasserstand gut. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war lebhaft, auf dem Neckar herrschte reger Salzverkehr. Bedarfs- und Sondergüterzüge wurden auf allen Hauptstrecken in größerer Zahl ausgeführt. Offene Güterwagen konnten während des ganzen Monats ohne Schwierigkeiten rechtzeitig gestellt werden. An gedeckten Güterwagen bestand in den ersten Tagen und im letzten Drittel des Monats Mangel, was auf den dringenden Bedarf für die Manövertransporte zurückzuführen ist. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1913 um 170 000 M und in den Monaten Januar bis September um 2 986 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

17. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im September 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1913 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1912	48 449 51 274	88 907 42 343	1 168 1 160	88 524 94 777	554 736 557 200
	- 2 825	- 3 436	+ 8	- 6 253	- 2 464
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1912	22 090 24 603	1 425 1 330	10 -	23 525 25 933	138 484 133 626
	- 2 513	+ 95	+ 10	- 2 408	+ 4 858
Achern-Ottenhöfen gegen 1912	4 852 4 499	5 892 5 286	68 73	10 812 9 858	71 186 69 261
	+ 353	+ 606	- 5	+ 954	+ 1 925
Rehl-Bichtenau-Bühl gegen 1912	12 183 11 969	5 095 4 620	1 064 1 280	18 342 17 869	105 320 102 959
	+ 214	+ 475	- 216	+ 473	+ 2 361
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1912	7 960 7 515	4 340 4 546	1 162 1 014	13 462 13 075	88 867 88 410
	+ 445	- 206	+ 148	+ 387	- 4 543
Rastatt-Schwarzach gegen 1912	2 646 3 176	1 880 1 821	20 97	4 546 5 094	29 326 29 530
	- 530	+ 59	- 77	- 548	- 204
Seelbach-Bahr-Ottenheim-Rhein gegen 1912	4 297 4 210	5 164 5 294	177 187	9 638 9 691	56 742 58 596
	+ 87	- 130	- 10	- 53	- 1 854

Nach: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im September 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	9 307	16 960	258	26 525	150 365
gegen 1912	8 460	16 102	258	24 820	156 206
	+ 847	+ 858	—	+ 1 705	— 5 841
Ettenheimmünster-Rhein	1 953	1 694	201	3 848	21 005
gegen 1912	1 967	1 408	251	3 626	21 835
	— 14	+ 286	— 50	+ 222	— 830
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 664	7 768	136	11 568	68 032
gegen 1912	3 281	6 478	132	9 891	58 404
	+ 383	+ 1 290	+ 4	+ 1 677	+ 9 628
Hallingen-Randern	5 622	6 062	185	11 869	74 737
gegen 1912	4 850	8 073	187	13 110	80 760
	+ 772	— 2 011	— 2	— 1 241	— 6 023
Bell-Lodtnau	7 285	8 207	75	15 567	95 707
gegen 1912	6 993	7 185	75	14 253	88 212
	+ 292	+ 1 022	—	+ 1 314	+ 7 495
Donaueshingen-Furtwangen	7 294	13 336	283	20 913	117 496
gegen 1912	6 573	11 925	300	18 798	112 758
	+ 721	+ 1 411	— 17	+ 2 115	+ 4 738
Biberach-Oberharmersbach	2 974	3 024	110	6 108	40 754
gegen 1912	3 006	3 283	126	6 415	40 086
	— 32	— 259	— 16	— 307	+ 668
Mosbach-Mudau	3 608	3 002	166	6 776	46 741
gegen 1912	3 623	3 817	178	7 618	44 670
	— 15	— 815	— 12	— 842	+ 2 071
Oberscheffenz-Billigheim	820	1 881	89	2 790	19 069
gegen 1912	774	1 878	101	2 753	16 885
	+ 46	+ 3	— 12	+ 37	+ 2 184

B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1913 ab:

Bruchsal-Hiltzbach-Menzingen	10 100	6 100	150	16 350	147 310
gegen 1912	10 104	7 449	249	17 802	140 508
	— 4	— 1 349	— 99	— 1 452	+ 6 802
Karlsruhe-Ettingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettingen Staatsbahnhof bis Ettingen Holzbof	52 500	21 000	7 200	80 700	697 610
gegen 1912	48 108	19 908	4 129	72 145	612 815
	+ 4 392	+ 1 092	+ 3 071	+ 8 555	+ 84 795
Bühl-Bühfertal	2 500	5 200	120	7 820	67 980
gegen 1912	3 086	4 523	109	7 718	70 487
	— 586	+ 677	+ 11	+ 102	— 2 507
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	6 300	8 000	430	14 730	124 740
gegen 1912	6 048	9 862	275	16 185	130 377
	+ 252	— 1 862	+ 155	— 1 455	— 5 637
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 400	2 000	70	3 470	32 710
gegen 1912	1 689	2 694	129	4 512	33 189
	— 289	— 694	— 59	— 1 042	— 479
Müllheim-Badenweiler	8 060	976	99	9 135	70 104
gegen 1912	7 291	1 093	124	8 508	75 551
	+ 769	— 117	— 25	+ 627	— 5 447
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	225 864	167 913	13 241	407 018	2 814 021
gegen 1912	223 099	170 918	10 434	404 451	2 722 325
	+ 2 765	— 3 005	+ 2 807	+ 2 567	+ 91 696

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.